

Stadt-Umland-Konzepte Elmshorn und Pinneberg

Lage der Stadtregionen



Grundsätze der Zusammenarbeit

FREIWILLIGKEIT: Die Beteiligung der Kommunen am Stadt-Umland-Konzept erfolgt freiwillig.

GLEICHBERECHTIGUNG: Jede Kommune ist, unabhängig von ihrer Größe und Einwohnerzahl, unterschiedslos mit einem Sitz und einer Stimme am Prozess beteiligt.

KONSENSPRINZIP: Entscheidungen der Regionalkonferenz und des Ausschusses der Bürgermeister werden einstimmig getroffen.

Die kommunale Planungshoheit und die Zustimmungsvorbehalte der kommunalen Gremien bleiben unberührt!

Vertragliche Vereinbarungen

Zur dauerhaften Sicherung des Kooperationsprozesses haben die beteiligten Kommunen eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, die Grundsätze, Themenschwerpunkte und Organisationsstrukturen der Kooperation festlegt. Diese wird ergänzt durch eine Geschäftsordnung.

REFINA-Verbundvorhaben Stadt-Umland-Modellkonzept Elmshorn/Pinneberg

REFINA-Verbundpartner:



RAUM & ENERGIE

Institut für Planung, Kommunikation
und Prozessmanagement GmbH
Erlenweg 3
22880 Wedel / Hamburg
Tel.: (04103) 16 0 41
institut@raumenergie.de
www.raum-energie.de

Institut Raum & Energie ist mit der externen Beratung der Stadt-Umland-Konzepte in Elmshorn und Pinneberg sowie der Gebietsentwicklungsplanung Rendsburg beauftragt. Im REFINA-Vorhaben übernimmt Institut Raum & Energie das Projektmanagement und die wissenschaftliche Beratung.



STADT-UMLAND-KONZEPT FÜR DIE
STADTREGION ELMSHORN
www.suk-elmshorn.de



STADT-UMLAND-KONZEPT FÜR DIE
STADTREGION PINNEBERG
www.kreis-pinneberg.de

Referenzregion:



GEBIETSENTWICKLUNGSPLANUNG
FÜR DEN LEBENS- UND
WIRTSCHAFTSRAUM RENDSBURG
www.buedelsdorf.de/gep



REFINA-VORHABEN

Integriertes
Stadt-Umland-Modellkonzept
zur Reduzierung der
Flächeninanspruchnahme

STADT-UMLAND-MODELLKONZEPT
ELMSHORN / PINNEBERG

Projektbeschreibung

Ziel des Stadt-Umland-Modellkonzepts

Ziel des REFINA-Vorhabens Stadt-Umland-Modellkonzept ist eine regional abgestimmte Flächenplanung mit einer qualitativen Optimierung des regionalen Flächenangebotes, einer Reduzierung der Neuflächeninanspruchnahme sowie einem interkommunalen (monetären) Interessenausgleich. Basis dafür ist die Entwicklung und Erprobung eines integrierten Stadt-Umland-Konzepts mit dauerhaft belastbaren Kooperationsstrukturen.

Meilensteine und Arbeitsschritte des Projektes

1. **KOOPERATIONSVEREINBARUNG:** Grundsatzbeschlüsse zur Kooperation und den zentralen Kooperationszielen einschließlich Finanzierung
2. **FLÄCHENPLANUNG:** Erarbeitung und politische Beschlussfassung der Stadt-Umland-Modellkonzepte mit abgestimmter Flächenplanung
3. **INTERESSENAUSGLEICHSYSTEM:** Erarbeitung eines Interessenausgleichsystems nach dem Rendsburger Modell unter Einbezug von qualitativen Aspekten der Flächenentwicklung

Ableitung von Empfehlungen

Aus den Erfahrungen und Ergebnissen des Kooperationsprozesses und der Abstimmung der Flächenentwicklung sollen übertragbare Empfehlungen für Wissenschaft und Praxis abgeleitet und in einem Handbuch veröffentlicht werden.

REFINA - Forschung für die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement

Täglich werden in Deutschland 120 ha Freifläche in Bauland oder Verkehrsflächen umgewandelt. Bis zum Jahr 2020 soll dieser Wert auf 30 ha pro Tag reduziert werden. Das Bundesforschungsprogramm REFINA im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes zielt daher auf die Reduzierung der Flächeninanspruchnahme und ein nachhaltiges Flächenmanagement.

Abstimmung der Flächenentwicklung

In den beiden Stadtregionen sollen die von den Gemeinden und Städten künftig für Wohnungsbau, Gewerbe und Einzelhandel bereit gestellten Flächen auf Basis einer

- transparenten Bestandsanalyse,
- einer Bedarfsprognose sowie
- unter Einbezug von Qualitätskriterien

abgestimmt werden.

Ergebnis soll ein gemeinsames Konzept zur Flächenentwicklung sein, das die ausgewählten Flächenpotentiale zeitlich nach Prioritäten staffelt.

Entwicklungsplan mit Prioritäten

abgestimmte und zeitlich gestaffelte Entwicklung

Qualitätsprüfung

Erarbeitung und Berücksichtigung qualitativer Aspekte der Flächenentwicklung

Plausibilitätsprüfung

Quantitative Bedarfsschätzung

Bestandsplan mit potentiellen Entwicklungsflächen:

- Aufnahme der F-Pläne
- Abgleich mit dem Gebietsentwicklungsplan
- Abweichende Vorstellungen der Kommunen

Einbezug weiterer Themenfelder

Neben dem Handlungsfeld Flächenentwicklung werden in den Stadt-Umland-Kooperationen weitere Themenfelder bearbeitet.

1. Dies ermöglicht anfangs eine Bearbeitung weniger konfliktträchtiger Themenfelder, wodurch Vertrauen zwischen den Kooperationspartnern geschaffen werden kann.
2. Es wird im Sinne eines Interessenausgleichs ermöglicht, dass „Verzicht“ in einem Themenfeld durch Zugeständnisse in einem anderen Themenfeld ausgeglichen wird.

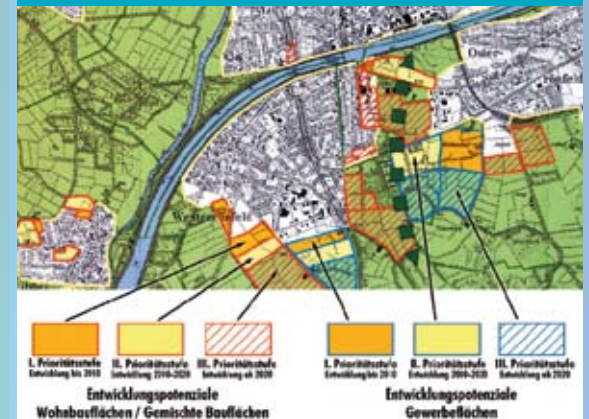
In der SUK Pinneberg bestand erheblicher Handlungsbedarf im Themenfeld Einzelhandel. Vor dessen gemeinsamer Abstimmung war eine Befassung mit der Flächenentwicklung nicht möglich. In der SUK Elmshorn wurden zur Vertrauensbildung die Themen Hochwasserschutz sowie Naherholung als weicher Standortfaktor bearbeitet. Es ist in beiden Kooperationen beabsichtigt, zukünftig weitere Themen in den Prozess aufzunehmen.

Interessenausgleich

Ein Interessenausgleich soll eine gerechte Verteilung von Kosten, Risiken und auch von Vorteilen zwischen den Beteiligten ermöglichen, die durch die Zusammenarbeit entstehen. Die Integration von Mechanismen des Interessenausgleichs ist die zentrale Stellschraube für interkommunale Konzepte zur Reduzierung des Flächenverbrauches.

Referenzregion Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg

Zeitliche Staffelung der Flächenpotentiale



Instrumentenmix

Strukturfonds zur Sicherung der Handlungsfähigkeit der Kooperation

BEITRAG 1

Regelbeitrag: jährlich 1% der Umlagegrundlage nach FAG. Zahlungspflicht für alle beteiligten Kommunen

BEITRAG 2

Euro 2.500 je Wohneinheit auf einer Entwicklungsfläche. Zahlungspflicht nur für Umlandkommunen

Jährliches Mittelaufkommen:
Rund 400.000 Euro ohne Fördermittel

Organisationsstruktur der Stadt-Umland-Kooperation

REGIONALKONFERENZ

Strategie, Programmatik und Aussenvertretung
Vertreter der Selbstverwaltungsgremien aller Kommunen

AUSSCHUSS DER BÜRGERMEISTER

Leitung und Koordinierung, Vor- und Nachbereitung der fachlichen Arbeit
Bürgermeisterinnen/Bürgermeister der GEP-Kommunen

ARBEITSAUSSCHUSS

fachliche Begleitung und Zuarbeit
zuständige leitende/fachlich zuständige Verwaltungsmitarbeiter/-innen

Der Leitgedanke des praktizierten Ausgleichsystems ist, dass „abgestimmt wachsende“ Gemeinden einen Beitrag in einen Strukturfonds einzahlen, aus dem Projekte im Entwicklungsinteresse aller Kommunen finanziert werden.